

Mendelssohn · Gade
Violinkonzerte

Gramola



SUPER AUDIO CD



Thomas Albertus Irnberger
Jerusalem Symphony Orchestra
Doron Salomon

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Violin Concerto in E minor, Op. 64 (Second Edition 1845)

Konzert für Violine und Orchester e-Moll, op. 64 (Zweite Fassung 1845)

- | | | | |
|-----|-----|--|-------|
| [1] | I | Allegro molto appassionato | 11:13 |
| [2] | II | Andante | 7:01 |
| [3] | III | Allegretto non troppo – Allegro molto vivace | 6:33 |

Niels Wilhelm Gade (1817–1890)

Violin Concerto in D minor, Op. 56

Konzert für Violine und Orchester d-Moll op. 56

- | | | | |
|-----|-----|--|-------|
| [4] | I | Allegro con fuoco | 11:46 |
| [5] | II | Romanze. Andantino espressivo | 7:45 |
| [6] | III | Rondo scherzando. Allegro, ma non troppo | 7:22 |

Thomas Albertus Irnberger *violin/Violine*
Jerusalem Symphony Orchestra
Doron Salomon *conductor/Dirigent*

Deutsch-dänische Musikfreundschaft*Felix Mendelssohn Bartholdy und Niels Wilhelm Gade*

Zwei Werke der Romantik, deren Bekanntheitsgrad unterschiedlicher nicht sein könnte, stehen einander mit dem Violinkonzert e-Moll op. 64 von Felix Mendelssohn Bartholdy und dem Violinkonzert d-Moll op. 56 von Niels Wilhelm Gade gegenüber. Zählt ersteres neben jenen von Beethoven, Brahms, Bruch (Nr. 1) und Tschaikowsky zu den „Big Five“ – den international meistgespielten Violinkonzerten überhaupt, so ist das Gade-Konzert hinsichtlich seiner Popularität eher am unteren Ende der Skala anzusetzen. Die Länder Mitteleuropas befanden sich nach den napoleonischen Kriegen und dem Wiener Kongress seit 1815 in einer Phase der Neuorientierung der Gesellschaft und damit auch des bürgerlichen Musiklebens. Insbesondere das Schaffen Ludwig van Beethovens (1770–1827) mochte der jüngeren Generation die Richtung vorgegeben haben, entschlossen den Aufbruch in ein neues Zeitalter zu beschreiten, ohne dabei die Errungenschaften der Klassik zu verleugnen. Gerade hinsichtlich der Gattungen und Formen blieb man diesen auch in der Romantik weitgehend treu. Neu hinzu traten die großen Konzertgesellschaften und Säle abseits der Adelspaläste sowie erstklassige Konservatorien für Musiker ebenso wie das ausgeprägte Virtuosentum, das den individuellen Künstler nicht mehr als den Diener eines einzelnen fürstlichen Herrn sah, sondern ihm einen Rang zuwies, der jenem heutiger Popstars ähnelte. In dieser Phase waren es in

Deutschland insbesondere **Felix Mendelssohn Bartholdy** (1809–1847) und Robert Schumann (1810–1856), die markant die neuen Wege weit über ihr kompositorisches Wirken hinaus mitgestalteten. Aus einer wohlhabenden Familie stammend, wurde Mendelssohn ebenso wie seine Schwester Fanny früh einer universellen Musikausbildung zugeführt. Schon im Kindheitsalter erhielten sie Unterricht in Violine, Klavier und Komposition, und bereits mit neun Jahren erschien Felix zum ersten Mal öffentlich als Pianist. Früh mit alter Musik konfrontiert, wurde er 1829 als Dirigent einer gekürzten Version der „Matthäus-Passion“ zum bahnbrechenden Promotor für eine Wiederentdeckung Johann Sebastian Bachs. Sein eigenes Schaffen umfasste bald eine Vielzahl an Instrumentalwerken und Liedern bis hin zu Singspielen und Opern. Auf Reisen lernte er viele der international führenden Komponisten der Zeit kennen, durch deren Œuvre er auch Einflüsse empfangen haben mag. Bemerkenswert ist aber, wie sehr sich in Mendelssohns Musik schon früh sein Personalstil herausprägte. Spätestens mit der „Sommernachtstraum“-Ouvertüre des 17-Jährigen wird man von einem voll ausgereiften Stil sprechen können, dem er für die nur mehr zwei verbleibenden Jahrzehnte seines Lebens treu blieb. Wenngleich ihm vereinzelte Rückschläge nicht erspart blieben – so etwa verlor er nach dem Tod Carl Friedrich Zelters 1832 die Abstimmung um dessen Nachfolge als

Direktor der Berliner Sing-Akademie, wobei gerüchteleise auch antisemitische Motive ins Gewicht fielen. Im Folgejahr wurde er jedoch Generalmusikdirektor in Düsseldorf und schließlich 1835 Gewandhaus-Kapellmeister in Leipzig, eine der renommiertesten Stellungen, die das damalige deutsche Musikleben aufwies. In die Leipziger Jahre fällt auch der Beginn der Arbeit am **Konzert für Violine und Orchester e-Moll op. 64** (1838–1844/rev. 1845). Angesichts des Umfangs von Mendelssohns Schaffen mag es überraschen, dass er für die Arbeit daran insgesamt mehr als sechs Jahre aufwandte, was sich aber nicht zuletzt durch seine intensiven Dirigierverpflichtungen im In- und Ausland und sein Engagement rund um die Gründung des Leipziger Konservatoriums erklärt. Aus einem Schreiben vom Sommer 1838 an seinen Jugendfreund, den Komponisten, Geiger und Konzertmeister des Gewandhaus-Orchesters Ferdinand David (1810–1873), geht hervor, dass er wohl ursprünglich an einen viel schnelleren Wurf dachte: *„Ich möchte dir wohl auch ein Violinkonzert machen für nächsten Winter; eins in e-moll steht mir im Kopfe, dessen Anfang mir keine Ruhe lässt.“* – Die Ausarbeitung dauerte dann doch weit länger, als gedacht, wobei die Korrespondenz der beiden zeigt, dass sich Mendelssohn von David detailliert in technischen Fragen beraten ließ. Erst am 13. März 1845 kam es zur Uraufführung in einem Leipziger Abonnementkonzert, den Solopart spielte David, am Dirigentenpult stand aufgrund einer Erkrankung Mendelssohns sein Stellvertreter Niels Wilhelm Gade. Noch im selben Jahr erfolgte eine weitere Aufführung mit dem Komponisten am Pult.

Es ist vermutlich kaum mit objektiven Kriterien zu beschreiben, was ein Werk zum Geniestreich erhebt, doch ohne Zweifel sind es im E-Moll-Konzert mehrere Parameter, die zu seinem Triumph führten. Zum einen ist es die Abfolge der drei Sätze, die unmittelbar einnimmt: die Erhabenheit des Kopfsatzes (Allegro molto appassionato), das von zauberhafter Gesangelichkeit geprägte Andante und das heiter-verspielte Finale (Allegretto non troppo – Allegro molto vivace). Besticht die Vielfalt der darin enthaltenen Einfälle, so kommen dazu noch verschiedenste damals zum Teil noch ungewohnte oder völlig neue Elemente. Erwähnt seien der ohne das übliche orchestrale Vorspiel erfolgende unmittelbare Einsatz des Soloinstruments, das von Beginn an das Geschehen bestimmt, und die Attacca-Verknüpfungen der Sätze, die bei aller Verschiedenheit ihres Ausdrucks das Werk nachdrücklich als ein geschlossenes Ganzes vermitteln. Ungewöhnliches auch bei der Kadenz des ersten Satzes: Sie steht nicht wie üblich an dessen Ende, sondern in der Durchführung und ist zudem vom Komponisten auskomponiert und nicht der spontanen Improvisation des Solisten überlassen.

Der von Beginn an durchschlagende Erfolg des Mendelssohn-Konzerts lässt kaum nachvollziehen, dass es für mehrere Jahre gänzlich von Podien und aus Radiosendern verbannt war. Wie alle Werke jüdischer und offiziell als „entartet“ eingestuft Komponisten, war es während der Zeit des Nationalsozialismus verboten. Anders als vor allem bei zeitgenössischen Komponisten gelang es der menschen- und letztlich auch musikverachtenden Kulturpolitik aber nicht, Mendelssohn auch nur

annähernd aus den Gedächtnissen der Menschen zu löschen und geradezu demonstrativ stand insbesondere das e-Moll-Konzert ab dem Sommer 1945 in den Gebieten des ehemaligen Deutschen Reichs und seiner Einflussosphäre wieder allorten auf den Spielplänen.

Blieb die Rezeption der Werke von **Niels Wilhelm Gade** (1817–1890) von politisch oder kulturhistorisch bedingten Zäsuren unberührt, so konnte er doch nie wirklich an den großen Ruhm seiner Vorbilder Mendelssohn und Robert Schumann anschließen. In der dänischen Hauptstadt Kopenhagen geboren, wirkte Gade dort zunächst einige Jahre als Geiger der königlichen Kapelle, ehe er 1843 mit einem Stipendium nach Leipzig kam, wo er rasch freundschaftlichen Kontakt zu Mendelssohn und Schumann knüpfen konnte. Schon bald wurden seine frühe Ouvertüre „Nachklänge von Ossian“ op. 1 und zwei Symphonien zur Aufführung in den Gewandhaus-Konzerten angesetzt, wo er ab 1844/45 Stellvertreter und schließlich nach dessen Tod 1847 Nachfolger Mendelssohns bei deren Leitung wurde. Bei Ausbruch des deutsch-dänischen Kriegs von 1848 kehrte er jedoch dauerhaft in seine Heimatstadt Kopenhagen zurück, wo er in der Folge verschiedenste musikalische Ämter innehatte. Er wirkte als Organist, Leiter des Kopenhagener Musikvereins und wurde schließlich 1861 Hofkapellmeister. Nach dem Vorbild Mendelssohns in Leipzig betrieb er mit Johann Peter Emilius Hartmann die 1865 erfolgte Gründung des Königlich Dänischen Musikonservatoriums. Trotz seiner zeitweilig so engen Beziehung zum deutschen Musikleben blieb

seinen Werken der dauerhafte Siegeszug durch Mitteleuropa verwehrt. Nichtsdestotrotz gilt er als einer der wichtigsten Stammväter einer eigenständigen dänischen Musikkultur und somit Wegbereiter für die Komponisten der nachfolgenden Generationen.

Im Sommer 1880, also mehr als drei Jahrzehnte nach Mendelssohns und rund ein Vierteljahrhundert nach Schumanns Tod, komponierte Gade sein **Konzert für Violine und Orchester d-Moll op. 56**. Innerhalb seines acht Symphonien sowie mehrere Ouvertüren und Suiten aufweisenden Orchesterschaffens ist es sein einziges Instrumentalkonzert, wobei zwei Jahre zuvor ein Capriccio für Violine und Orchester entstanden war. Dass Gade gerade die Violine bevorzugte, nimmt nicht wunder, handelte es sich doch um sein eigenes Instrument, mit dem er natürlich perfekt vertraut war. Vielleicht war es auch ein bewusstes oder unbewusstes Anknüpfen an Mendelssohns e-Moll-Konzert in Erinnerung an die von ihm geleitete Uraufführung. Wie das Werk des Älteren ist Gades Violinkonzert in drei Sätzen gehalten, die auch ihrem Charakter nach Parallelen aufweisen. Und auch hier steht nach einer kurzen achttaktigen Einleitung rasch fest, dass sich das Geschehen auf das Soloinstrument konzentriert, welches nicht in einem konzertierenden Wettstreit mit dem Orchester steht, sondern von diesem durchgehend begleitet wird. Im Zentrum der Aufmerksamkeit steht auch bei Gade der Mittelsatz, eine Romanze (Andantino espressivo) von hoher Gesangelichkeit mit weit ausschwingenden Melodiebögen. Und auch hier ist das Finale (Rondo scherzando. Allegro, ma non troppo) ein verspielter Kontrast, der

zugleich ein gehöriges Maß an Virtuosität zur Schau stellt. In kurzen Momenten blitzt in der Begleitung dänische Tanzrhythmik auf, die klar macht, dass es sich bei dieser Musik um ein festlich-frohes Geschehen handelt. Interessant mag auch ein Blick auf das kaum bekannte Violinkonzert Robert Schumanns sein, der Gade neben Mendelssohn wohl am meisten geprägt hatte. Auffällig ist, dass auch Schumanns Konzert wie jenes Gades in der Tonart d-Moll steht, und zumindest der Beginn beider Werke scheint in seiner fragenden Haltung eine weitere Parallele aufzuweisen. Anders als im Fall des Mendelssohn-Konzerts ist aber nicht sicher, ob Gade das Schumann-Konzert überhaupt gekannt hat. Es war 1853 für den Geiger Joseph Joachim entstanden, wenige Monate bevor Schumann in die Nervenheilanstalt eingeliefert wurde, in der er schließlich 1856 starb. Nach seinem Tod blieb das Konzert rund acht Jahrzehnte unaufgeführt, und es ist fraglich, ob Gade über Schumanns Witwe

Clara oder Joachim Einblick in das Werk hatte. Tatsache ist, dass auch sein Konzert für Joachim komponiert wurde. Erst im Oktober 1880 vollendet, schickte Gade es diesem als Weihnachtsgeschenk, und bereits am 15. Februar 1881 erfolgte die Uraufführung an der Berliner Musikhochschule mit Joachim als Solisten. Eineinhalb Jahre später spielte der Joachim-Schüler Anton Svendsen das Konzert bei der dänischen Erstaufführung, die von Gade dirigiert wurde. Obwohl schon bald danach mehrere weitere Aufführungen belegt sind, konnte es sich im beginnenden 20. Jahrhundert nicht gegenüber den ins Repertoire eingegangenen großen Konzerten der Klassik und Romantik einerseits und den neue Wege beschreitenden Werken der Moderne andererseits behaupten, sodass sein Aufscheinen in den Programmen bis heute eine Rarität darstellt.

Christian Heindl

The German-Danish Friendship in Music

Felix Mendelssohn Bartholdy and Niels Wilhelm Gade

Two oeuvres of romanticism are opposing each other whose familiarity could not be more diverging: The violin concerto in E minor, Op. 64 by Felix Mendelssohn Bartholdy and the violin concerto in D minor, Op. 56 by Niels Wilhelm Gade. The first one has to be counted among the "Big Five", the internationally most performed violin concertos ever, such as Beethoven, Brahms, Bruch (No. 1) and Tchaikovsky, whereas the Gade concerto more or less ranks below the lower end of the popularity scale. After Napoleon's wars and the Congress of Vienna in 1815, the different countries of middle Europe found themselves in a phase of a new orientation of society and thereby towards the music of civil customary life. Especially the creative work of Ludwig van Beethoven (1770-1827) must have influenced the younger generation to explore the new avenues of the New Age strong-willed, without denying the achievements of the former classicism. Especially regarding form and genres one stuck close to those achievements even in the period of romanticism. They were added by the major societies for concerts and halls apart from the palaces of the nobility as well as high ranking conservatories for musicians and a distinct virtuosity that did no longer regard the individual artist as a servant of any royal lord but ranked him equally compared to today's pop stars.

Particularly **Felix Mendelssohn Bartholdy** (1809-1847) and Robert Schumann (1810-1856) distinctively helped to form new ways far beyond their own compositional work in Germany at this period of time. Coming from a wealthy family, from an early age, Mendelssohn and his sister Fanny were led to a universal music education and received lessons in violin, piano and composition. At the age of nine, Felix performed publicly as a pianist for the first time. Early on confronted with ancient music, in 1829 he became an innovative promoter for the rediscovered Bach by conducting an abridged version of the "St. Matthew Passion". Soon his own oeuvre comprised a multitude of instrumental pieces and songs, German "Singspiel" and opera. On his journeys he got to know many leading international composers of his time by whose oeuvres he also got influenced. It is remarkable how early Mendelssohn formed a personal style in his own music. Ever since the overture to "A midsummer night's dream" which he wrote as a seventeen-year-old, one can find a mature style which he stuck close to till the end of the two decades his life would last thereon. But he was also not spared a couple of setbacks, such as, after the death of Carl Friedrich Zelter in 1832, he did not get voted for the succession as director of the "Berliner Sing-Akademie" (also rumours were spread about the influence of anti-Semitic motives).

The following year he became chief conductor in Dusseldorf and in 1835, at last, chief conductor at the Gewandhaus in Leipzig, one of the most prestigious assignments in Germany's music activity at that time. In these Leipzig years he also started to work on his **Concerto for Violin and Orchestra in E minor, Op. 64** (1838-1844/rev. 1845). Considering the size of Mendelssohn's creative work, it may surprise that he spent more than six years on it, a fact due to his intensive world-wide booking as a conductor as well as his commitment for the foundation of the Leipzig Conservatory. In 1838, a letter to his friend Ferdinand David (1810-1873), composer, violinist and concert master of the Gewandhaus Orchestra Leipzig, shows that Mendelssohn had intended a much faster draft: *"I also want to make you a violin concerto for next winter, one in E minor is already in my head and its beginning does not leave me alone."* The further elaboration took even longer than he had expected, but the correspondence of the two shows that Mendelssohn took detailed advice from David in technical matters. The world premiere took place not until 13 March 1845 as part of one of Leipzig's subscription concerts. The solo part was played by David and, due to illness, Mendelssohn was replaced as conductor by his understudy Niels Wilhelm Gade. The same year another performance of the concert took place under the composer's own baton.

By objective criteria, one can hardly distinguish what elevates a piece of music to artistic genius but without doubt there are a couple of parameters in the

E minor concerto that led to its triumph. For one, it is the array of the three movements which impresses: the grandeur of the first movement (Allegro molto appassionato), the Andante's magical vocal ways and the jolly playful final movement (Allegretto non troppo – Allegro molto vivace). The variety of the contained ideas was added by new and unusual elements for that time. One has to mention the sudden and without the usual prelude starting entry of the solo instrument that dominates everything from the beginning onwards, and the attacca-intertwined movements that, with all differences of expression, help to convey the piece emphatically as one single unity. The cadenza of the first movement is also quite unusual: it is not as usually placed at the end of the movement but during the musical development and also completely composed by the composer and not, which was customary at the time, left to the soloist's own spontaneous improvisation. After the early groundbreaking success of the Mendelssohn concerto, one simply cannot comprehend that it was banned for several years from all stages and radio stations. As all creative works of Jewish and officially as "entartet" classified composers, it became forbidden at the time of National Socialism. On the contrary to most contemporary composers, the inhuman and by that also music-disdaining cultural policy did not nearly achieve to eliminate Mendelssohn from people's memory and therefore, after summer 1945, the E minor concerto was ostentatiously placed on season schedules all around the former "German Reich" and its influenced zones.

Although the public reception of the works of **Niels Wilhelm Gade** (1817-1890) was left untouched by political or historico-cultural censorship, he never quite achieved the great fame of his two paragons Mendelssohn and Robert Schumann. Born in the Danish capital Copenhagen, Gade worked as a violinist in the local royal music ensemble before he came to Leipzig in 1843 on account of a scholarship where he was soon able to socialize with Mendelssohn and Schumann. Soon after this, his early overture "Echoes of Ossian", Op. 1 and his two symphonies were placed on the schedule of the Gewandhaus concerts where he became substitute conductor 1844/45 and after Mendelssohn's death in 1847, even his successor. By the time of the outbreak of the German-Danish war in 1848, he had to return to his hometown Copenhagen permanently where he held office of different kinds of musical posts hereafter. He worked as organist and leader of the Copenhagen Music Society and was appointed chief conductor of the court in 1861. Following the example set by Mendelssohn in Leipzig, he and Johann Peter Emilius Hartmann were involved in the foundation of the Royal Danish Music Conservatory in 1865. Despite of his temporary close connection to the German music at that time, his works were refused a permanent triumph in Central Europe. Nonetheless he is still regarded as one of the most important progenitors of an autonomous Danish music culture and thereby paved the way for composers of following generations.

In summer 1880, Gade composed his **Concerto for violin and orchestra D minor, Op. 56**, more than three decades after Mendelssohn's and about a quarter of a century after Schumann's death. Among his eight symphonies, as well as several overtures and suites, of which his orchestral oeuvre consists, it is his only instrumental concerto although he had created a Capriccio for violin and orchestra two years earlier. One doesn't have to wonder why Gade preferred the violin, as being his own instrument that he played himself and was of course perfectly familiar with. Maybe it was also some kind of conscious or unconscious bond with Mendelssohn's E minor Concerto and with the memory of having conducted the world premiere. As the concerto of the elder, Gade's violin concerto is also written in three movements each of which also resembles the former's disposition. Here, too, one can see that, after a short eight bar lasting introduction, quickly everything concentrates on the solo instrument which not only takes part in a sort of ongoing competition with the orchestra but is much more constantly accompanied by it. The center of attention in Gade's case is also the middle movement, a romance (Andante espressivo) of utmost cantabile-form and wide and expansive melody lines. And here, too, the final movement (Rondo scherzando. Allegro, ma non troppo) is a playful contrast that as well shows a great deal of virtuosity. There are some brief moments where one can hear some Danish dance rhythms in the

accompaniment that bring out the festive and cheerful character of this music. One should also look at the little-known violin concerto by Robert Schumann who interestingly has influenced Gade almost as greatly as Mendelssohn had. Remarkably both concertos, Schumann's and Gade's, were written in the D minor key and there is another parallel in the beginning of both works and their sort of doubtful attitude. In comparison to the Mendelssohn concerto, it is not certain whether Gade really knew the Schumann concerto. It had been written for the violinist Joseph Joachim in 1853, a couple of months before Schumann got institutionalized in a sanatorium where he finally passed away in 1856. After his death, the concerto was not performed for about eight decades and it is a debatable point whether Gade was granted access to the concerto by Schumann's widow Clara or by Joachim. After all, it is a fact that he also wrote his concerto for

Joachim. Finished in October 1880, Gade sent it as a Christmas present to Joachim and already 15 February 1881 the world premiere took place at the Berlin Music University with Joachim as soloist. One and half a year later, Gade conducted the concerto's first Danish performance, with Joachim's student Anton Svendsen. Although there were several following performances, the concerto, for one, could not stand up to the famous concertos of the classical and romantic period that had already established themselves among the repertoire at the beginning of the 20th century and for another thing against the new compositions of modernism that explored new avenues. Therefore, even today, it is seldom performed and scheduled.

Christian Heindl

translated by Mark Zimmermann

Thomas Albertus Irmberger, 1985 in Salzburg geboren, begann im Alter von sieben Jahren mit dem Violin- und ein Jahr später mit dem Klavierunterricht. Aufgrund seiner bereits frühzeitig auffallenden Begabung wurde er mit neun Jahren als außerordentlicher Student in die Hochbegabtenklasse des Salzburger Mozarteums aufgenommen. Weitere Studien führten ihn nach Linz an die Bruckneruniversität zu Univ. Prof. Josef Sabaini, wo er nach einer mit Auszeichnung absolvierten Diplomprüfung zum „Master of Arts“ spondierte, und nach Paris zur Violinlegende Irvy Gitlis. Wichtige künstlerische Impulse erhielt er auch von Mauricio Fuks, Yair Kless, Alberto Lysy, Igor Oistrach, Dmitry Sitkovetsky und Grigory Zhislin.

Seine Teilnahme an zahlreichen Jugendwettbewerben im In- und Ausland sowohl als Solist als auch als Kammermusiker wurde mit insgesamt 16 ersten Preisen bedacht. Zudem wurden ihm auch Sonderpreise für seine Paganini-Interpretationen und für die Interpretation zeitgenössischer Werke zuerkannt.

Seine besondere Leidenschaft gilt den Werken von Johann Sebastian Bach, dessen Doppelkonzert für Violine und Oboe er bereits im Alter von 12 Jahren mit der Arcata Stuttgart unter Patrick Strub spielte. 15-jährig feierte er sein aufsehenerregendes Debüt mit dem Bilkent Symphonie-Orchester im Palais des Beaux Arts in Brüssel als Solist des Violinkonzerts von Tschairowsky.

Seither konzertiert Thomas Albertus Irmberger in zahlreichen Kulturmetropolen Europas und ist Gast bei renommierten internationalen Festivals wie z. B.



den „Festivals internationaux de Violon“ in Frankreich oder dem Mahler-Festival Toblach/Dobbiaco. Im Alter von 17 Jahren erschien seine Debüt-Doppel-CD mit Werken von Hindemith, Debussy, Enescu, Paganini, Kreisler, Fauré und Elgar, die von der Fachpresse ausgezeichnete Kritiken erhielt, in denen sein „brillantes technisches Können, verbunden mit

reifer Gestaltungskraft und tonlicher Raffinesse“, seine „differenzierten Klangfarben“ und sein „sicheres Stilgefühl“ hervorgehoben wurden.

Thomas Albertus Irnberger hat sich bereits in jungen Jahren international einen ausgezeichneten Ruf als Solist der großen Violinkonzerte erworben. Resultat der künstlerischen Zusammenarbeit mit dem bekannten österreichischen Orchester „Harmonices mundi“ unter der Leitung von Josef Sabaini ist eine von der Fachpresse (z. B. the Strad Oktober 2007) hochgelobte CD mit dem 4. Violinkonzert von Niccolò Paganini, dessen Suonata varsavia und einem Konzertstück nach Paganinis „Moto perpetuo“ von Ernst Ludwig Leitner (Gramola 98805). Darüber hinaus spielte der junge Geiger die Violinkonzerte Robert Schumanns in der Originalfassung unter der Leitung von Chefdirigent Martin Sieghart mit „Spirit of Europe“ ein – Europas neuem Orchester, gegründet anlässlich der größten Erweiterung in der Geschichte der Europäischen Union im Jahre 2004 als Kulturinitiative von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll (Gramola 98834).

Eine befruchtende Zusammenarbeit verbindet Thomas Albertus Irnberger auch mit dem großen Pianisten Jörg Demus, der in ihm die Liebe zu den historischen Tasteninstrumenten mit ihrer faszinierenden Klangsönheit weckte. Der gemeinsamen Aufnahme von Werken Wolfgang Amadeus Mozarts (Gramola 98789), die für den Amadeus Classic Award nominiert wurde, folgten im Jahr 2008 eine Aufnahme von Franz Schuberts Werken für Violine und Klavier (Gramola 98828 und 98858) auf einem historischen Flügel von Conrad Graf und im Juni

desselben Jahres eine Einspielung von Werken Robert Schumanns (Gramola 98832) auf einem Johann Baptist Streicher Hammerflügel.

Seit 2006 ist Thomas Albertus Irnberger Kammermusikpartner des bekannten russischen Pianisten Evgeni Sinaiski, mit dem er erstmalig die Violinsonaten von Johannes Brahms auf Originalinstrumenten aufnahm (Gramola 98811). Eine weitere CD mit dem Titel „Wien im Fin de siècle“ beinhaltet Werke für Violine und Klavier der Komponisten Karl Goldmark, Erich Wolfgang Korngold, Arnold Schönberg und Alexander Zemlinsky (Gramola 98833).

2008 Aufnahme der Sonaten KV 377, 379 und 526 von Mozart mit dem großen Pianisten Paul Badura-Skoda (Gramola 98852). 2009 erschien eine SACD mit den drei Sonaten für Violine und Klavier von Niels Wilhelm Gade mit Edoardo Torbanielli, Klavier (Gramola 98867). Noch im selben Jahr konnte er Publikum und Kritik auch mit seiner Interpretation von Mozarts Violinkonzerten KV 216, 218 und 219 (SACD, Gramola 98890) begeistern: „Wenn die Geige Arien singt [...] Seine Mozart-Deutungen ziehen durch ihre lebendige und frische Ausdrucksfülle in Bann. [...] Wie sehr diese Violinkonzerte aus dem Geiste des Gesangs heraus entstanden sind, wird in seiner stilistisch einfühlsamen Deutung auf suggestive Weise deutlich.“ (Fränkischer Tag, 10.07.2010)

Als Sänger debütierte Thomas Albertus Irnberger im Sommer 2009 bei den Salzburger Schlosskonzerten mit Arien von Mozart.

Im April 2011 erschien die SACD-Ersteinspielung des Violinkonzerts von Hans Gál mit dem Israel Chamber Orchestra unter Roberto Paternostro,

welches der Künstler als israelische Erstaufführung zur Eröffnung der Saison 2011/12 im Herbst in Tel Aviv mit großem Erfolg spielte („Musik, die eine echte Offenbarung darstellt“). Die SACD wurde mit dem „Supersonic Award“ ausgezeichnet.

Im Frühjahr 2012 wurden neben den Einspielungen von Mendelssohns Violinkonzert d-Moll und des Konzerts für Violine und Klavier d-Moll in der gleichen Besetzung auch eine Aufnahme von Werken für Violine und Klavier von Franz Liszt zusammen mit Edoardo Torbanielli veröffentlicht. Die 20. CD des jungen Künstlers mit Klaviertrios von Karl Goldmark, Alexander von Zemlinsky und Hans Gál erschien im März 2012.

Die Konzert-Highlights der Saison 2012/13 beinhalteten Auftritte in München, Berlin, Paris, Amsterdam, Zürich, Wien, Florenz und beim Davos Festival, bei den Weilburger Schlosskonzerten und eine weitere Konzertserie mit dem Israel Chamber Orchestra unter der Leitung von Doron Salomon in Israel.

Im Jahr 2013 folgten dann die von der internationalen Kritik gefeierten Einspielungen der Violinkonzerte und Violinsonaten von Richard Strauss und Karl Goldmark.

Die Konzert-Highlights der Saison 2014/15 beinhalten Auftritte im Herkulesaal in München, im Konzerthaus Berlin, in der Beethoven-Halle in Bonn, in der „Glocke“ in Bremen, in der Læiszhalle Hamburg, im großen Sendesaal des Landesfunkhauses Hannover, in der Stadthalle in Karlsruhe, in der Meistersingerhalle Nürnberg, in der Liederhalle Stuttgart, in der Rudolf-Oetker-Halle in Bielefeld, in der Stadthalle in Karlsruhe sowie beim Internationalen Brucknerfest Linz. Weiters bestritt Thomas Albertus Irnberger zahlreiche Konzerte in Tel Aviv und Jerusalem (Henry Crown Auditorium – Neujahrskonzert) gemeinsam mit dem Israel Symphony und dem Jerusalem Symphony Orchestra.

Nähere Informationen über Thomas Albertus Irnberger finden Sie auf der Website

www.thomas-albertus-irnberger.com

Das **Jerusalem Symphony Orchestra, IBA**, als „Palestine Broadcasting Service Orchestra“ in den späten 1930er Jahren gegründet, wurde 1948 das nationale Rundfunkorchester und unter dem Namen „Kol Israel Orchestra“ bekannt. Seit den 1970er Jahren lautet sein Name „Jerusalem Symphony Orchestra“ der Israel Broadcasting Authority. Durch seine Funktion als Rundfunkorchester wird die Mehrzahl der Konzerte, die das Orchester in seinem Saal – dem Henry Crown Auditorium – gibt, mitgeschnitten und über den Sender „Kol Ha'musika“ der IBA ausgestrahlt.

Der gegenwärtige musikalische Leiter des JSO ist Maestro Frédéric Chaslin. Bis jetzt hatte das Orchester sieben musikalische Leiter – Mendi Rodan, Lukas Foss, Gary Bertini, Lawrence Foster und David Shallon; am Ende der Saison 2009/2010 zog sich dann Maestro Leon Botstein nach sieben Jahren als Musikdirektor zurück und setzt nun seine Arbeit mit dem JSO als Laureate Conductor fort.

Das Orchester präsentiert ein vielfältiges Repertoire von Barock und Klassik über die Romantik bis zu zeitgenössischen Komponisten, von deren Werken viele durch das JSO ihre Israel-Premieren erlebten. So führte das Orchester als erstes israelisches Orchester Werke berühmter Komponisten wie Sofia Gubaidulina, Henri Dutilleux, Alfred Schnittke und anderen auf. Seit seiner Gründung hat das Jerusalem Symphony Orchestra beständig israelische Komponisten durch Auftrag und Aufführung ihrer Werke angeregt.

Im Lauf der Dekaden haben viele der legendären Musiker der Welt mit dem JSO musiziert, so gab es denkwürdige Konzerte mit Igor Strawinsky, Otto

Klemperer, Arthur Rubinstein, Yehudi Menuhin, Mstislav Rostropowitsch, Isaac Stern, Pablo Casals, Igor Markevitch, Henryk Szeryng, Yo-Yo Ma, Pierre Boulez, Neville Marriner, Christa Ludwig, Tabea Zimmermann, Martha Argerich, Radu Lupu, José Carreras, Jean-Pierre Rampal, Maxim Vengerov und Yefim Bronfman. Unter den bedeutendsten Erstaufführungen durch das Orchester sind die Oper „David“ von Darius Milhaud (1954), die Kantate „Abraham und Isaac“ von Igor Strawinsky unter der Leitung von Robert Craft (1964) und „The Seven Gates of Jerusalem“ von Krzysztof Penderecki, geleitet von Maestro Lorin Maazel, als Auftrag zum Abschluss der Feierlichkeiten zum 3000-Jahr-Jubiläum von Jerusalem im Jahr 1999 zu nennen.

In der Vergangenheit war dem Orchester das von Maestro Gary Bertini zur Präsentation liturgischer Musik der drei großen Weltreligionen gegründete „Liturgische Festival“ besonders wichtig. Das Festival ist nun in den Konzertbetrieb als Serie vokaler und liturgischer Konzerte integriert. Das Orchester tritt jährlich im Rahmen des Israel Festivals auf. 2008 führte das JSO als Israel-Premiere „Das klagende Lied“ von Gustav Mahler mit dem Dirigenten Uri Segal und dem Philharmonischen Chor von Warschau auf.

Das JSO unternimmt häufig Konzertreisen in Europa und den USA und spielte in vielen der berühmtesten Konzertsäle. So gab es eine Tournee durch Südamerika mit Maestro Yehuda Scharovsky, und 2008 eine USA-Tournee mit einem speziellen Programm von Komponisten der amerikanischen Diaspora. Im Juni 2009 führte das Orchester das Oratorium „Elias“ von Mendelssohn als Schlussveranstaltung des jährlichen Bachfestes in Leipzig auf.

Im Mai 2001 reiste das Orchester ebenfalls durch Europa und spielte an berühmten Veranstaltungsorten wie dem Musikverein in Wien, der Philharmonie in Köln, und großen Sälen in Düsseldorf, Frankfurt und Luzern. 2003 trat das JSO-IBA in der Carnegie Hall in New York im Rahmen einer besonders erfolgreichen Tournee durch Spanien und die USA auf.

Das Orchester wird von der Israeli Broadcasting Authority, dem Ministerium für Kultur und Sport und der Stadt Jerusalem unterstützt.

www.jso.co.il

Doron Salomon wurde in Israel geboren. Schon in frühen Jahren begann er dort seine musikalische Ausbildung an Klavier, Horn und Gitarre.

1974 wurde ihm von der American-Israeli Cultural Foundation ein Stipendium für Auslandsstudien zuerkannt. In der Folge studierte er am Londoner Royal College of Music und spezialisierte sich auf Dirigieren, Komposition und klassische Gitarre. Die Dirigentenausbildung schloss er mit Auszeichnung ab und errang sowohl den Sir Adrian Boult Conducting Prize als auch den Sir Theodor Stier Prize. In seiner Studienzeit nahm er überdies an Meisterklassen bei den Maestri Franco Ferrara in Siena und Leonard Bernstein in Jerusalem teil.

Im Sommer 1979 gewann Doron Salomon den 1. Preis beim vom Jerusalem Symphony Orchestra ausgerichteten Dirigierwettbewerb. Zwei Wochen danach siegte er auch beim internationalen Dirigierwettbewerb in Besançon, Frankreich. Diese Erfolge führten zu Einladungen von allen israelischen



Orchestern inklusive dem Israel Philharmonic Orchestra und dem Israel Chamber Orchestra.

In Frankreich dirigierte er die Orchester National de Pays de Loire, Philharmonique de Radio France, National de l'Île de France, Symphonique et Lyrique de Nancy, National de France, Philharmonique de Lorraine und das Orchestre Régional de Cannes Provence Alpes Côte d'Azur.

Im September 1980 wurde Doron Salomon in letzter Minute gebeten, bei den berühmten Berliner

Festwochen für Robert Craft einzuspringen. Dieses Konzert war ein großer Erfolg und führte zu Einladungen durch Orchester wie das der RAI Milano und das der Oper Palermo, Baskische Symphonie, Südwestfälische Philharmonie, Asturias Sinfonieorchester, Helsinki Philharmonie, Shealland Symphony, Orchester der Stockholmer Oper und der New Israeli Opera, Scottish Chamber Orchestra, BBC Symphony Orchestra, City Sinfonia of London, Northern Sinfonia of England, Kammerorchester Florenz, Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Brazilian Symphony, Bogotá Philharmonic, Sinfonieorchester der Universität Concepción (Chile), Petrobras Sinfonieorchester Rio de Janeiro, Montevideo Philharmonic, Camerata Strumentale di Milano, Bamberger Symphoniker, Berliner Kammerorchester, Trondheim Symphony, Orchester der Stuttgarter Oper, Göteborger Symphoniker, Orquestra Sinfônica Brasileira, Bogotá Philharmonic, Presidential Symphony Orchestra Ankara, Milano Classica, New Zealand Symphony ...

Von 1984 bis 1990 war Doron Salomon musikalischer Leiter und Erster Dirigent des schwedischen Gävleborg Sinfonie-Orchesters, 1993 bis 1999 musikalischer Leiter des Israel Kibbutz Chamber Orchestra, 1994 bis 1996 überdiertes Erster Dirigent der Mazedonischen Philharmonie und 1995 bis

2003 Erster Dirigent und musikalischer Leiter der deutschen Vogtland Philharmonie. Unter seiner Stabführung eröffnete dieses Orchester das Prager Frühlingfestival 1996 mit einer äußerst positiv aufgenommenen Wiedergabe von Bruckners 3. Symphonie, und es begab sich auf ausgedehnte Konzertreisen durch China und Spanien. Darüber hinaus begleitete er den großen Geiger Ruggiero Ricci auf seiner Tournee durch Deutschland – zur Feier von dessen 80. Geburtstag.

Mit der Vogtland Philharmonie und der Pianistin Elena Margolina nahm er das Gesamtwerk Clara Schumanns für Klavier und Orchester auf – und mit dem international sehr bekannten Hornquartett des Gewandhausorchesters Leipzig Robert Schumanns Konzertstück für 4 Hörner und Orchester.

Von 2003 bis 2005 war Doron Salomon musikalischer Leiter und Erster Dirigent des Musica Nova Consort und von 2003 bis 2008 künstlerischer Leiter des „Musica sacra“ Festivals in Nazareth. Im Mai 2005 wurde er zum Musikdirektor und Ersten Dirigenten der Israel Sinfonietta Be'er-Sheva ernannt.

Für seine Verdienste um die klassische Musik wurde Doron Salomon 2012 mit dem Landau-Preis ausgezeichnet.

Thomas Albertus Irnberger, born in Salzburg in 1985, began playing the violin at the age of seven and piano at age eight. Due to his talent, recognized early on, he was accepted into the class of highly gifted students at the Salzburg Mozarteum at the age of nine. Additional studies brought him to Prof. Josef Sabaini at the Bruckner University in Linz, where he was awarded a Master of Arts degree upon performing his final examination recital with distinction, and to legendary violinist Irvy Gitlis in Paris. He also received significant artistic impetus from Mauricio Fuks, Yair Kless, Alberto Lysy, Igor Oistrakh, Dmitry Sitkovetsky and Grigory Zhislin.

He received a total of 16 first prizes in numerous youth competitions as soloist and chamber musician in Austria and abroad. In addition, he was awarded special prizes for his interpretations of Paganini and contemporary works.

His passion is the music of Johann Sebastian Bach, whose Double Concerto for Violin and Oboe he performed at the age of 12 with the Arcata Stuttgart under Patrick Strub. At 15, he celebrated a sensational debut with the Bilkent Symphony Orchestra at the Palais des Beaux Arts in Brussels as soloist in the Tchaikovsky Violin Concerto.

Since then, Thomas Albertus Irnberger has concertized in numerous of Europe's cultural centers and has been a guest at renowned international festivals, such as the "Festivals internationaux de Violon" in France or the Mahler Festival Dobbiaco in Italy.

His debut double CD, released in January 2004 and containing works by Hindemith, Debussy, Enescu, Paganini, Kreisler, Fauré and Elgar, was recorded

when he was 17. Critics lauded the CD for the musician's "brilliant technical ability, combined with mature creative power and refinement of sound," as well as his "differentiated tone colors" and "secure sense of style."

Already at his young age, Thomas Albertus Irnberger has earned an outstanding reputation as soloist in the great violin concertos. A result of his artistic collaboration with the well-known Austrian orchestra "Philharmonices mundi", conducted by Josef Sabaini, is a recording of Paganini's Fourth Violin Concerto, his "Suonata varsavia" and a concert piece after Paganini's "Moto perpetuo" by Ernst Ludwig Leitner; the CD (Gramola 98805) was released to considerable acclaim ("The Strad," October 2007). Furthermore, the young violinist recorded Robert Schumann's Violin Concerto in its original version with Martin Sieghart conducting the Spirit of Europe – Europe's new orchestra founded in 2004 as a cultural initiative of Governor Dr. Erwin Pröll on the occasion of the European Union's major expansion (Gramola 98834).

A fruitful collaboration has also connected Thomas Albertus Irnberger with the great pianist Jörg Demus, who awakened in him the love of historical keyboard instruments with their fascinating beauty of sound. Their recording of works by Wolfgang Amadeus Mozart (Gramola 98789), which was nominated for the Amadeus Classic Award, was followed in 2008 by a recording of Franz Schubert's works for violin and piano (Gramola 98828 and 98858) on a historical piano by Conrad Graf. In June 2008, the duo recorded works by Robert Schumann (Gramola 98832) on a fortepiano by Johann Baptist Streicher.

Since 2006, Thomas Albertus Irmberger has been a chamber music partner of the well-known Russian pianist Evgueni Sinaïski, with whom he has recorded the violin sonatas of Johannes Brahms for the first time on period instruments (Gramola 98811). A further CD, titled *Fin de siècle Vienna*, contains works for violin and piano by Karl Goldmark, Erich Wolfgang Korngold, Arnold Schoenberg und Alexander Zemlinsky (Gramola 98833).

In 2008 recording of Mozart's sonatas KV 377, 379 and 526 with the great pianist Paul Badura-Skoda (Gramola 98852). In 2009, a SACD was published with the three sonatas for violin and piano by Niels Wilhelm Gade with Edoardo Torbianelli, piano (Gramola 98867). In the same year, he also impressed both the public and critics with his interpretation of Mozart's violin concertos KV 216, 218 and 219 (SACD, Gramola 98890): "When the violin sings arias [...] His Mozart interpretations put a spell on the listener with their lively and crisp expression. [...] Just how much these violin concertos owe to the spirit of singing becomes suggestively apparent in his stylistically sensitive interpretation." (*Fränkischer Tag*, 10 July 2010)

Thomas Albertus Irmberger gave his premiere as a singer at the Salzburger Schlosskonzerte in summer 2009 with arias by Wolfgang Amadeus Mozart.

In April 2011, SACD released the first recording of the Violin Concerto by Hans Gál with the Israel Chamber Orchestra conducted by Roberto Paternostro, which the musician performed with great success as an Israeli premiere to open the autumn season 2011/12 in Tel Aviv ('Music presenting a

veritable revelation'). The SACD was awarded the 'Supersonic Award'.

In spring 2012, besides recordings of Mendelssohn's Violin Concerto in D minor and the Concerto for Violin and Piano in D minor with the same performers, a recording of works for violin and piano by Franz Liszt was released in conjunction with Edoardo Torbianelli. The 20th CD by the young musician with piano trios by Karl Goldmark, Alexander von Zemlinsky and Hans Gál appeared in March 2012.

The concert highlights of the 2012/13 season include performances in Munich, Berlin, Paris, Amsterdam, Zurich, Vienna, Florence, at the Davos Festival and the Weilburger Schlosskonzerte, and another concert series in Israel with the Israel Chamber Orchestra conducted by Doron Salomon.

In 2013, there followed the internationally acclaimed recordings of the violin concertos and violin sonatas by Richard Strauss and Karl Goldmark.

The concert highlights of the 2014/15 season will include appearances in the Hercules Hall in Munich, the Konzerthaus in Berlin, the Beethoven Hall in Bonn, the 'Glocke' in Bremen, the Laeisz Hall in Hamburg, the Great Broadcasting Hall of the *Landesfunkhaus* (Provincial Radio House) in Hanover, the Stadthalle in Karlsruhe, the Meistersinger Hall in Nuremberg, the Liederhalle in Stuttgart, the Rudolf Oetker Hall in Bielefeld and at the International Bruckner Festival in Linz. In addition, Thomas Albertus Irmberger held many concerts in Tel Aviv and Jerusalem (Henry Crown Auditorium – New Year's Concert) together with the Israel Symphony and the Jerusalem Symphony Orchestra.

More information about Thomas Albertus Irmberger can be found on his website: www.thomas-albertus-irmberger.com

translated by Ian Mansfield

The **Jerusalem Symphony Orchestra, IBA** was founded as the Palestine Broadcasting Service Orchestra in the late 1930s. In 1948 it became the national radio orchestra and was known as the "Kol Israel Orchestra". In the 1970s, the orchestra was expanded into the Jerusalem Symphony Orchestra, Israel Broadcasting Authority. As a radio symphony orchestra, the majority of the concerts which the orchestra holds at its resident hall – the Henry Crown Auditorium – are being recorded and broadcasted over IBA's Kol Ha'musika station.

The current Music Director of the JSO is Maestro Frédéric Chaslin. The orchestra has had seven musical directors hitherto: Mendi Rodan, Lukas Foss, Gary Bertini, Lawrence Foster and David Shallon. At the end of the 2009-2010 Season Maestro Leon Botstein stepped down after seven years of service as Music Director. Maestro Botstein presently continues his work with the JSO as a Laureate Conductor.

The orchestra maintains a varied repertoire which ranges from the Baroque and the Classical periods through the Romantic period, extending to contemporary composers, many of whom have received their Israeli premières with the JSO. The orchestra was the first Israeli Orchestra to perform the works of renowned composers such as Sofia Gubaidulina, Henri Dutilleul, Alfred Schnittke and others. Since its inception the Jerusalem Symphony Orchestra

has consistently encouraged Israeli composers by commissioning and performing their works.

Over the decades, some of the music world's legendary musicians have performed with the JSO, with memorable performances by Igor Stravinsky, Otto Klemperer, Arthur Rubinstein, Yehudi Menuhin, Mstislav Rostropovich, Isaac Stern, Pablo Casals, Igor Markevitch, Henryk Szeryng, Yo-Yo Ma, Pierre Boulez, Neville Marriner, Christa Ludwig, Tabea Zimmermann, Martha Argerich, Radu Lupu, José Carreras, Jean-Pierre Rampal, Maxim Vengerov and Yefim Bronfman. Among the most notable premières performed by the orchestra: the opera *David* by Darius Milhaud (1954); the cantata *Abraham and Isaac* by Igor Stravinsky, conducted by Robert Craft (1964); and *The Seven Gates of Jerusalem* by Krzysztof Penderecki conducted by Maestro Lorin Maazel, which was commissioned as the conclusion for the Jerusalem 3000 celebrations (1999).

In the past, the orchestra took particular pride in the Liturgical Festival, founded by Maestro Gary Bertini, which presented music of worship from the three major religions. The festival has now been incorporated into the concert season as a series of vocal and liturgical concerts.

The orchestra performs annually at the Israel Festival. In 2008 the JSO presented the Israeli première of *Das klagende Lied* (Mahler) with conductor Uri Segal and the Warsaw Philharmonic Choir.

The JSO often conducts tours in Europe and in the United States, and has played in some of the most prestigious venues. Recently, the orchestra toured South America with Maestro Yehoram Scharovsky. In 2008 the JSO led a US tour,

performing a special program of composers from the American Diaspora. In June 2009 the orchestra performed the oratorio *Elijah/Elias* (Mendelssohn) at the closing event of the annual Bachfest in Leipzig. In May 2001 the orchestra toured in Europe and has played in prestigious venues such as the Musikverein in Vienna, the Philharmonie in Cologne and major halls in Düsseldorf, Frankfurt and Lucerne. In 2003 the JSO-IBA played at Carnegie Hall in New York during an especially successful tour in Spain and the United States.

The orchestra is supported by the Israeli Broadcasting Authority, the Ministry of Culture and Sport and the Jerusalem City municipality.

www.jso.co.il

Doron Salomon was born in Israel, where he began his musical education on the piano, French horn and guitar at an early age.

In 1974, he was awarded a scholarship by the American-Israeli Cultural Foundation for studies overseas.

He studied at the Royal College of Music in London, specializing in conducting, composition and classical guitar. He completed the course in conducting at the Royal College with distinction, having won the Sir Adrian Boult Conducting Prize as well as the Sir Theodor Stier Prize.

During that time, he also participated in master classes in conducting held by maestro Franco Ferrara in Siena, Italy and maestro Leonard Bernstein in Jerusalem.

In the summer of 1979, Mr. Salomon won the first prize in the conducting competition held by the Jerusalem Symphony Orchestra. Two weeks later, he also won the first prize in the prestigious international conducting competition in Besançon, France. These successes led to invitations from all the orchestras in Israel, including the Israel Philharmonic Orchestra and the Israel Chamber Orchestra.

In France, he conducted orchestras such as those in the Pays de Loire, the Philharmonique de Radio France, the Île de France, Nancy, the Orchestre National de France, the Philharmonique de Lorraine and the Côte d'Azur Orchestra.

In September 1980, Doron Salomon received a last-minute call to replace Robert Craft at the famous Berlin Festival. The concert was a great success and led to invitations from such orchestras as the RAI of Milan, the Palermo Opera, the Basque Symphony,

the Südwestfälische Philharmonie, the Symphony of Asturias, the Helsinki Philharmonic, the Shealland Symphony, the Stockholm Opera, the New Israeli Opera, the Scottish Chamber Orchestra, the BBC City Sinfonia of London, the Northern Sinfonia of England, the Chamber Orchestra of Florence, the Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin (Radio Symphony of Berlin), the Brazilian Symphony, the Symphony Orchestra of Concepción University, Chile, the Bogota Philharmonic, the Petrobras Symphony Orchestra Rio de Janeiro, the Montevideo Philharmonic, the Camerata Strumentale di Milano, the Bamberger Symphoniker (Bamberg Symphony), the Berliner Kammerorchester (Berlin Chamber Orchestra), the Trondheim Symphony, the Stuttgart Opera, the Gothenburg Symphony, the Orquestra Sinfônica Brasileira, the Bogotá Philharmonic, the Presidential Symphony Orchestra in Ankara, the Milano Classica, the New Zealand Symphony and others.

Between 1984 and 1990, Mr. Salomon was Musical Director and Principal Conductor of the Gavleborgs Symphony Orchestra in Sweden.

From 1993 to 1999, Doron Salomon was the Musical Director of the Israel Kibbutz Chamber Orchestra.

In addition, Mr. Salomon was the Principal Conductor of the Macedonia Philharmonic Orchestra between 1994 and 1996.

Between 1995 and 2003, Mr. Salomon was the Principal Conductor and Musical Director of the Vogtland Philharmonie in Germany. With that orchestra he opened the Spring Festival in Prague in 1996 with a highly acclaimed performance of Bruckner's 3rd Symphony and toured China and

Spain extensively. He also accompanied the great violin virtuoso Ruggiero Ricci in a German tour to celebrate the latter's 80th birthday.

With the Vogtland Philharmonie, Doron Salomon recorded all the music for piano and orchestra by Clara Schumann with the pianist Elena Margolina and the Concert Piece for 4 Horns and Orchestra by Robert Schumann with the internationally established horn quartet of the Gewandhaus Orchestra in Leipzig.

Between 2003 and 2005, Mr. Salomon was the Musical Director and Principal Conductor of the Musica Nova Consort, and between 2003 and 2008 Artistic Director of the 'Musica Sacra' festival in Nazareth.

As of May 2005, he was appointed Musical Director and Principal Conductor of the Israel Sinfonietta Be'er-Sheva.

Doron Salomon is the 2012 Landau prize-winner for his achievements in classical music.

Weitere CDs mit / Further CDs with **Thomas Albertus Irnberger**

Mozart, Violinsonaten Vol. 1
Gramola 98789
Jörg Demus *fortepiano/Hammerklavier*

Mozart, Violinsonaten Vol. 2
Gramola 98852
Paul Badura-Skoda *fortepiano/Hammerklavier*

Mozart, Violinsonaten Vol. 3
Gramola 98904 SACD
Paul Badura-Skoda *fortepiano/Hammerklavier*

Mozart, Violinkonzerte 3,4,5
Gramola 98890 SACD
Spirit of Europe, Martin Sieghart *conductor/Dirigent*

Ludwig van Beethoven
Violinsonaten Vol. 1: 9 Kreutzer, 10
Gramola 99050 SACD
Michael Korstick *piano/Klavier*

Ludwig van Beethoven
Violinsonaten Vol. 2: Nr. 1-3, 8
Gramola 99051 SACD
Michael Korstick *piano/Klavier*

Ludwig van Beethoven
Violinsonaten Vol. 3: Nr. 4, 5 Frühling
Gramola 99052 SACD
Michael Korstick *piano/Klavier*

Paganini, Violinkonzert Nr. 4, Suonata Varsavia
Leitner, Konzertstück
Gramola 98805
Philharmonices mundi
Josef Sabaini *conductor/Dirigent*

Schubert, Die Werke für Violine und Klavier Vol. 1
Gramola 98828
Jörg Demus *fortepiano/Hammerklavier*

Schubert, Die Werke für Violine und Klavier Vol. 2
Gramola 98858
Jörg Demus *fortepiano/Hammerklavier*

Schubert, Forellenquintett
Gramola 98919 SACD
Jörg Demus *fortepiano/Hammerklavier*
Martin Ortnner *viola/Viola*
Heidi Litschauer *cello/Violoncello*
Brita Bürgschwendtner *double bass/Kontrabass*

Mendelssohn, Violinkonzert d-Moll
Doppelkonzert d-Moll
Gramola 98942 SACD
Israel Chamber Orchestra
Roberto Paternostro *conductor/Dirigent*
Edoardo Torbianelli *fortepiano/Klavier*

Schumann, Werke für Violine und Klavier
Gramola 98832
Jörg Demus *fortepiano/Hammerklavier*

Schumann, Die Violinkonzerte
Gramola 98834
Spirit of Europe, Martin Sieghart *conductor/Dirigent*

„Franz Liszt and the Violin“
Gramola 98932 SACD
Edoardo Torbianelli *piano/Klavier*

Gade, Die Violinsonaten
Gramola 98867 SACD
Edoardo Torbianelli *fortepiano/Hammerklavier*

Carl Goldmark, Violinkonzert, Violinsonate
Gramola 98986 SACD
Israel Chamber Orchestra
Doron Salomon *conductor/Dirigent*
Pavel Kašpar *piano/Klavier*

Brahms, Die Violinsonaten
Gramola 98811
Evgueni Sinaiski *fortepiano/Hammerklavier*

Antonín Dvořák
Violinkonzert, Mazurek, Romanze, Sonatine
Gramola 99022 SACD
with/mit Prague Philharmonia
Petr Altrichter *conductor/Dirigent*
Pavel Kašpar *piano/Klavier*

„Den Männern ebenbürtig“
Gramola 98966 SACD
Barbara Moser *piano/Klavier*

Franck, Debussy, Demus, Violinsonaten
Gramola 98895 SACD
Jörg Demus *piano/Klavier*

Richard Strauss, Violinkonzert, Violinsonate
Gramola 98992 SACD
Israel Chamber Orchestra
Martin Sieghart *conductor/Dirigent*
Michael Korstick *Klavier*
(*J. B. Streicher Konzertflügel, 1884*)

Richard Strauss, Violinsonate
Gramola 10002 LP
Michael Korstick *piano/Klavier*
(*Steinway D*)

„Wien im Fin de siècle“
Gramola 98833
Evgueni Sinaiski *piano/Klavier*

Carl Goldmark, Hans Gál, Alexander Zemlinsky
Klaviertrios
Gramola 98933 SACD
Evgueni Sinaiski *piano/Klavier*
Attilia Kiyoko Cernitori *cello/Violoncello*

Hans Gál, Violinkonzert, Violinsonaten 1 & 2
Gramola 98921 SACD
Israel Chamber Orchestra
Roberto Paternostro *conductor/Dirigent*
Evgeni Sinaiski *piano/Klavier*

Iván Eröd, Violinkonzert,
Violinsonaten, Violinstücke
Gramola 99020 SACD
Israel Chamber Orchestra
Martin Sieghart *conductor/Dirigent*
Michael Korstick *piano/Klavier*

„Salon de Vienne“
Gramola 98903 SACD
Jörg Demus *piano/Klavier*

„Salon de Paris“
Gramola 98951 SACD
Jörg Demus *piano/Klavier*
Christine Ornetsmüller *soprano/Sopran*

In Vorbereitung / in preparation / en préparation:

Ludwig van Beethoven
Violinsonaten Vol. 4: Nr. 6, 7, Rondo
Gramola 99053 SACD
Michael Korstick *piano/Klavier*

Karl Goldmark
Suite für Violine und Klavier, Klaviertrio Nr. 1
Gramola 99082 (SACD)
Michal Kanka *cello/Violoncello*
Pavel Kašpar *piano/Klavier*

www.gramola.at

Gramola
99075